

Vom Standpunkt der gesteigerten Forderungen aus

In Verwirklichung des Beschlusses der ZK der KPdSU „Über die Arbeit in der Aus- und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation, der Stadt- und Rayonparteiorganisationen und der Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation, der Stadt- und Rayonparteiorganisationen und der Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation...“

In letzter Zeit werden immer häufiger und umfassender Forschungen zu einzelnen Problemen der ideologischen Tätigkeit der Parteiorganisationen geführt. So wurde zum Beispiel im Pumpenwerk vor kurzem das Problem der Teilnahme der Werktätigen an der gesellschaftlichen und politischen Arbeit und an der Leitung der Produktion erörtert. Es braucht kaum betont zu werden, daß solche Analysen notwendig sind, sie widerspiegeln die soziale Schärfe der Parteiorganisationen, helfen den Kommunisten, die Ursachen der Mängel aufzudecken, die uns manchmal hindern, jeden Menschen im Geschicksfeld zu halten. Eine solche Analyse lenkt die Aufmerksamkeit auf die ideologisch-erzieherischen Seiten der mannigfaltigen Tätigkeit der Arbeiterkollektive, der Hebung der sozialen Entwicklung, im Gefüge des Sozialismus „Kommunisten“ zum Beispiel schenkt man der Vorbereitungs- und Durchführung der Arbeitervorlesungen, der Aufmerksamkeit, in der Fragestellung werden Produktionsfragen, Fragen des Verhaltens im sozialistischen Eigentum, der Hebung der Arbeitssphäre, des Verhaltens der Arbeiterkollektive, des Verhaltens zu den Pflichten vor dem Kollektiv aufgenommen. In der Atmosphäre eines freien Meinungsaustausches werden Probleme der Entwicklung der Produktion recht sachlich erörtert.

Im Sowchos funktioniert ein Rat der Arbeiter, den Arbeiterbetreuer und Schrittmacher der Produktion angehören. Der Rat hat in seiner erzieherischen Tätigkeit schon eine Reihe Erfolge zu verzeichnen. Die persönliche Verantwortung der Arbeiter und Spezialisten für die Sachlage im Sowchos, für die Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen ist gewachsen und damit auch die Arbeitsproduktivität. Im Kollektiv herrscht die Atmosphäre eines wohlwollenden, achtungsvollen Verhaltens zu den Menschen, und daher auch Erfolge in der Produktionsleistung. Der Sowchos hat seine Aufgaben für das Planjahr erfüllt. Solcher Beispiele gibt es im Gebiet nicht wenig, und dennoch kann man sagen, daß die große

sphäre herrscht im Kollektiv der Manuchuk-Mametowa-Fabrik. Hier ist alles — die Anschauungsgattungen, der Wettbewerb, dessen Organisation, Verlauf und Ergebnisse mit einem großen ideologischen Inhalt geladene. Man kann sagen, daß in diesem Kollektiv selbst das psychologische Klima, geschaffen durch die Anstrengungen der Parteiorganisation, die Erziehung zur ideologischen Überzeugtheit fördert.

Die Parteiorganisationen sehen in letzter Zeit mehr Aufmerksamkeit der Hebung der erzieherischen Rolle des Kollektivs auf der Grundlage der Hebung der sozialen Entwicklung, im Gefüge des Sozialismus „Kommunisten“ zum Beispiel schenkt man der Vorbereitungs- und Durchführung der Arbeitervorlesungen, der Aufmerksamkeit, in der Fragestellung werden Produktionsfragen, Fragen des Verhaltens im sozialistischen Eigentum, der Hebung der Arbeitssphäre, des Verhaltens der Arbeiterkollektive, des Verhaltens zu den Pflichten vor dem Kollektiv aufgenommen. In der Atmosphäre eines freien Meinungsaustausches werden Probleme der Entwicklung der Produktion recht sachlich erörtert.

Im Sowchos funktioniert ein Rat der Arbeiter, den Arbeiterbetreuer und Schrittmacher der Produktion angehören. Der Rat hat in seiner erzieherischen Tätigkeit schon eine Reihe Erfolge zu verzeichnen. Die persönliche Verantwortung der Arbeiter und Spezialisten für die Sachlage im Sowchos, für die Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen ist gewachsen und damit auch die Arbeitsproduktivität. Im Kollektiv herrscht die Atmosphäre eines wohlwollenden, achtungsvollen Verhaltens zu den Menschen, und daher auch Erfolge in der Produktionsleistung. Der Sowchos hat seine Aufgaben für das Planjahr erfüllt. Solcher Beispiele gibt es im Gebiet nicht wenig, und dennoch kann man sagen, daß die große

Einfach und billig

Das Gebiet Kustanai gibt im Bau von Schafzuchtanlagen den Ton an

- Die Komplexe machen sich schnell bezahlt
- Fleisch und Wolle sind billiger als unter gewöhnlichen Bedingungen

Als man die Sowchodirektoren des Gebiets Kustanai in den Sowchos „Schewtschenkowski“ einlud, um den hier errichteten mechanisierten Rindmastplatz zu zeigen, verfolgten die Organisatoren den Zusammenkunft ein Ziel: die Erfahrungen in der Erhaltung von billigen Rindfleisch möglichst weitgehend zu verbreiten.

Der Direktor des Sowchos „Kasabasski“ hatte hier „anscheinend nichts zu lernen, da sich seine Wirtschaft mit Schafzucht beschäftigt. Aber Mysragali Gabdullin kam der Gedanke: Wie wäre es, das hier Gesehene in der Schafzucht anzuwenden? Zu Hause beratschlagte er sich mit den Spezialisten, und sie kamen zum Entschluß, daß die Idee annehmbar ist. Man ging mit einer an den Entwurf. Das Rayonpartei-Komitee unterstützte die Idee und billigte das Projekt des Schafzucht-Komplexes.

Nach einigen Monaten war der erste Schafzucht-Komplex für 5000 Schafe fertig.

Ein Platz 160x170 Meter groß ist mit einem hohen Zaun aus Schilfbrettern umgeben, die Wetterdächer sind aus Schilfbrettern gemacht. Territorien ist der Platz in vier Sektoren geteilt, und jede von ihnen in noch zwei. In der einen sind die Futtertröge für Silage und Futurgetreide, in der anderen — fahrbare Futterkästen für Heu und Stroh. Der Eintritt in diese „Kantinen“ ist für die Tiere frei. In jeder Sektion gibt es Selbsttränken.

Die Gesamtkosten eines solchen Mastkomplexes belaufen sich auf etwa über 100.000 Rubel. Zum Vergleich: der Bau von Typenställen für solche Schafzahl kommt viermal teurer zu stehen und dauert viermal länger.

„Unser Schafzucht-Komplex arbeitet erst zwei Monate“, sagt der Direktor des Sowchos „Kasabasski“ Mysragali Gabdullin, „aber seine Vorteile liegen schon jetzt auf der Hand. Hier sind alle arbeitsaufwendigen Prozesse mechanisiert: Das Heu und Stroh wird mit einem Greiftraktor in die fahrbaren Futterkästen geladen, das Kraftfutter verteilt ein umgebauter Saatguttraktor für Sämaschinen, die Silage — ein Futtermittelverteiler. Sieben Mann leisten dieselbe Arbeit, die früher 21 machten.“

„Gewöhnlich ist der Futterzustand der Schafe und die Qualität der Wolle in jeder Herde verschieden“, sagte der Sowchosabteilungsleiter Ballabek Turin. „Das hängt in jedem einzelnen Fall von den Erfahrungen und dem Fleiß der Schäfer ab. In unserem Komplex befinden sich sechs Herden, aber wie die Hammel so auch die Lämmer befinden sich in gleichem Zustand, obwohl es bei uns nur einen erfahrenen Schäfer — den Brigadier Enik Ibrahim — gibt. Alle anderen sind Jugendliche und Mechanisatoren. Im Schafzucht-Komplex genügt ein erfahrener Schäfer, aber ohne Mechanisatoren geht es nicht.“

Die Arbeiter des Schafzucht-Komplexes haben es hier nicht schlecht. Es gibt keine schwere körperliche Arbeit. Das Wasser wird den Schafen angewärmt zugeführt. Nachts ist das Territorium des Komplexes beleuchtet. Für die Schäfer gibt es einen warmen, gut eingerichteten Wagon. Hier stehen ihnen Zeitungen, Zeitschriften, Tischspiele zur Verfügung. Hat jemand Lust, kann er sich hier auch einen Tee kochen.

Im Komplex sind die Selbstkosten des Fleisches niedriger. Für die Haltung eines Schafes unter gewöhnlichen Bedingungen veranschlagt der Sowchos 31 Kopeken monatlich, im Komplex — nur 21, d. h. er spart jeden Monat an allen Schafen etwa 500 Rubel ein.

„Dabei ist unser Verdienst jetzt fast zweimal größer“, erläutert der Oberschäfer Genik Ibrahim. „Und dabei ist unsere Arbeit leichter geworden.“

Die Haltung der Hammel und Jungschafe im Komplex hat noch einen Vorteil. Darüber erzählte der Zootechniker für Schafzucht der Gebietsverwaltung für Sowchos Nikolai Schakirov.

„Die Schafe brauchen keine Wärme. Sie ist ihnen sogar schädlich, und sie fürchten den Zugwind. Die hohe Umzäunung schützt vor Zugwind. Im Freien wächst die Wolle besser, nehmen die Tiere schneller an Gewicht zu. Bei der Besichtigung der Schafe im Komplex des Sowchos „Kasabasski“ stellten wir fest, daß sie alle gut genährt und etwa 70 Prozent im höchsten Futterzustand sind. Die Schafe, die in diesem Sowchos nicht im Komplex gehalten werden, sehen bei der gleichen Fütterung schlechter aus.“

„Die Schafe werden sich im Komplex wie im Winter so auch im Sommer befinden“, teilte der Sowchosdirektor Mysragali Gabdullin mit. „Das werden wir die Futterbasis festlegen. Das vergangene Jahr ergab auf unseren Ländereien eine gute Mastleistung von 100 Kopeken pro Hektar 180 Zentimeter Grünmasse. Wir erweitern auch die Aussaat der mehr- und einjährigen Gräser auf wenig produktiven Ländereien. Nach ihrer Aufbereitung ist — der Gräseranteil doppelt so hoch wie auf natürlichen Schlägen. Wir erweitern auch die Aussaat des Futurgetreides, und für das Kalzinieren des Strohs, das es bei uns genügend gibt, werden wir eine Futtermühle bauen.“

Das Modell des Schafzucht-Komplexes des Sowchos „Kasabasski“ haben bereits andere Wirtschaften des Gebiets Kustanai übernommen. Im Baimagambetow-Sowchos hat man sogar einen besseren Komplex gebaut. Dort vervollkommnete man die Variante des Sowchos „Kasabasski“. Ähnliche Komplexe haben auch die Sowchos „Salkulski“ und „Schewtschenkowski“ und „Koktalski“ gebaut.

In der ersten Etappe der Überführung der Schafzucht auf industrielles Gleise ist vorgesehen, Schafzucht-Komplexe nur für die Haltung von Hammeln und Jungschafen zu bauen. Nach den Berechnungen der Ökonomen ergibt ein solcher Komplex jährlich nicht weniger als 80.000 Rubel Reingewinn.

Gegenwärtig erarbeitet das Institut „Kustanaiskijproekt“ ein wissenschaftlich begründetes Projekt billiger Schafzucht-Komplexe.

Die Industrialisierung der Schafzucht hat im Gebiet einen Anfang genommen, und sie wird zur weiteren Entwicklung dieses Zweiges der Viehzucht beitragen.

Ih. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Überall blieb er Erzieher

WENN man sich diesen bejahen, durchaus nicht mehr gesunden Mann ansieht, nimmt es einen wunder, wo er die Kraft und Energie hermah, all das zu leisten für zwei Biographien eines Durchschnittsmenschen ausreichen könnte. Ist es vielleicht der Kampfsieger der Komsomolen-Kommission wurde er mit fünfzig Jahren — der zwanziger und dreißiger Jahre, der auch heute noch in dem dreundschaftsjährigen Kommunisten Willi Denzel weiterlebt?

Eigentlich hat er auch zwei Biographien. Die erste, auf die er sich von jung auf vorbereitete, ist die eines Lehrers. Die zweite, die eines Wirtschaftsführers und Parteifunktionärs, gestaltete sich unter dem Zwang der kategorischen Notwendigkeit, die friedlichen Menschen in Soldaten verwandelte und dann amnest schrecklichen Wort „Tod“ einen humanistischen Inhalt verlieh: Tod für die faschistischen Eindringlinge hieß Tod dem Krieg und Leben für die Menschheit. Den ehemaligen Biologie- und Chemielehrer, dann Schuldirektor versorgte der Krieg in eine Gegend, die auf der Landkarte mit feinen Punkten beschriftet ist. Sie bedeuten Sandwüsten.

Der Sowchos „Lepsi“ befindet sich am Lepsi-Plan, am südöstlichen Ufer des Balchassches. Heute ist er ein vielseitig organisierter und hochentwickelter Landwirtschaftsbetrieb. Damals, in den ersten Kriegsjahren, machte er seine Anfangsschritte. Die Metallurgien von Balchass lieferten der Front Kupfer, und der Sowchos versorgte sie mit Fleisch und Gemüse.

Überall blieb er Erzieher

Seine Tätigkeit und die der Schule sind in dem Sowchos nicht zu verwechseln. Um so mehr als es von den Kommunisten des Sowchos zu ihrem Parteisekretär gewählt wurde. Nun kreuzten und vereinigte sich zwei Aufgaben beide Linien in Denzels Biographie...

Er erhielt die Medaille „Für hingebende Arbeit während des Großen Vaterländischen Krieges“, und später, als der historische Vorstoß auf Neuland gestartet wurde, waren Willi Denzel und seine Kameraden schon Neulandveteranen. Auf seiner Brust prangte nun auch die Medaille für die Erschließung des Neulandes.

Seine Gesundheit verschlechterte sich, und Willi Denzel zog mit der Familie südwärts, in den Rayon Taldy-Kurgan. Gesellen, Güter, die Thälmann-Kolchos. Hier sollte er in der Schule als Biologielehrer eingesetzt werden.

Als Denzel aber ins Rayonpartei-Komitee kam, um sich anzumelden, sagte der Sekretär Sysdykow:

„Es ist uns bekannt, daß Sie in Wirtschaftsfragen gut bewandert sind. Wir werden Sie der Parteiorganisation des Kolchos zum Parteisekretär empfehlen.“

Und wieder wurde die Schule für Willi zu einer Fata Morgana. Doch außer Produktionsfragen beschäftigte er sich mit der Erziehung der heranwachsenden Generation. Er war sich in kein Zweifel, daß die Zukunft der Wirtschaft in der Schule geschieden wird, daß die Ablösung von hier kommt. Der Kolchos übergab der Schule einen Traktor und einen Lastwagen, damit die Oberschüler um Mechanisatorenberuf auch praktisch meistern konnten.

1969 wurde er wegen Gesundheitszustand auf seinem Posten abgelöst. Sofort nahm er die Arbeit als Biologielehrer in der Schule des Kolchos auf. Seine Lehrenergie war nicht verbrannt, und er ging an die Arbeit mit jugendlichem Feuer. Er entfaltete eine rege Tätigkeit auf den Versuchsfeldern und im Obstgarten der Schule. Die praktischen Kenntnisse, die er während der Arbeit im Sowchos Lepsi und im Thälmann-Kolchos erworben hatte, kamen ihm zugute. Und bereits nach einem Jahr wurde ihm der Titel „Aktivist der Volksbildung der Kasachischen SSR“ verliehen. Somit haben ihm beide Linien seiner Biographie Ehre und Anerkennung gebracht.

Eigentlich ist Willi Denzel sein ganzes Leben Lehrer gewesen, denn auch als Wirtschaftsleiter und Parteisekretär hatte er es immer mit der Erziehung der Menschen zu tun.

Heute befindet sich Willi Denzel im Ruhestand. Doch für ihn

Für bessere Qualität



Das mehrere tausend Personen zählende Kollektiv der den Orden des Roten Arbeiters tragenden Traktoristen F. E. Derschinski erwies sich als einer der ersten in der Hauptstadt unserer Republik den Appell des ZK der KPdSU an die Parteiorganisationen, die erhöhte Verpflichtungen übernahmen. Besondere Aufmerksamkeit wurde in den Verpflichtungen der Steigerung der Qualität der Produktion geschenkt. Im vergangenen Jahr wurde 13 Traktorengerzeugnisse der Firma das staatliche Gütezeichen verliehen. Im ersten Halbjahr des abschließenden Jahres des 9. Planjahr fünfte sollen weitere fünf Erzeugnisse mit dem funktionsgenauen versehen werden. In der Firma führt man jede Woche einen „Tag der Qualität“ durch, an dem alle Mängel

Ohne außenseitige Hilfe

Der Sowchos „Sosnowski“ — eine der größten Getreideanbauwirtschaften des Gebiets Pawlodar — betreibt über 250 Traktoren und Mähdrescher. Für jeden Traktor und Mähdrescher ist ein erfahrener Mechanisator verantwortlich. Während der wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten wird die meiste Technik in zwei Schichten eingesetzt, was sich auf das Niveau und das Tempo der Arbeit ersprießlich auswirkt. Im Resultat hebt sich die Effektivität jedes Hektars Ackerlandes. Die Wirtschaft kommt jedes Jahr mit eigenen Mechanisatorenkademern aus, was ihr aber nicht hindert, im Winter Lehrgänge für die Ausbildung und Fortbildung von Traktoristen und Kombiführern zu organisieren. Allein in diesem Jahr werden hier 60 Personen die Traktoristenaufnahme erhalten.

Dem Beispiel des Sowchos „Sosnowski“ folgte in diesem Jahr auch der Kolchos „Bolschewik“, wo früher keine einzige landwirtschaftliche Kampagne ohne Gast-Mechanisatoren verlief, was sogar die laufenden Arbeiten unter dem Mangel an Mechanisatorenkademern hindern konnte. Ernannt wurde hier Paul Braun zum Chefingenieur. Zusammen mit dem jungen Kolchosvorsitzenden Nikolai Nikitin organisierte er Traktoristenkurse. Wie junge Kolchosbauern Schöffere, Schulabgänger, insgesamt 39 Personen, äußerten den Wunsch, den Mechanisatorberuf zu meistern. Auch die Mädchen blieben nicht abseits von dieser wichtigen Sache. Die Buchhalterin Maria Rudnina, die Komsomolsekreterin Raisa Choroschowa, die Disponentin Valentina Mjalo, die Bibliothekarin Ludmila Tschewtschewa erlernen jetzt den Mechanisatorberuf. Sie alle besuchen aktuell den Unterricht und lernen gut. Der Unterricht findet fünfmal wöchentlich in einem speziell für diese Zwecke eingerichteten Zimmer statt. Es ist mit den nötigen Hilfsmitteln, Paketen usw. ausgestattet. Die Verantwortung für den Unterricht trägt Paul Braun, wie es zutrifft.

Auf entlegenen Umtriebsweiden

Kein Wölkchen steht am Himmel. In der Ferne schillern in den Sonnenstrahlen die Gipfel des Karatau-Gebirges. Von Norden bläst ein heftiger kalter Wind.

Auf einem Steppenweg fahren wir zum entlegenen Weideplatz. Unter uns sind der Chetzootechniker Maljaly Shumanow aus dem Sowchos „Lepsi“, Rayon Sairam, und der Farmleiter Omirbai Kanyschbekow, der schon acht Jahre in der Viehzucht arbeitet. Im Zooveterinärtechnikum erwarb er den Beruf eines Veterinärtechnikers.

Dieses Jahr ist für Omirbai ein besonderes: man hat ihm die Leitung des wichtigsten Abschnitts — der Schaffarm — anvertraut.

In diesem Jahr wintern im Sowchos viele Rinder, Schafe und Pferde. Um für sie eine saute Winterung zu sichern, haben wir mehr Heu, Anwekelsilage und Silofutter, die in den Plan vorgesehene Menge bereitgestellt. Dieses Futter haben wir in den Überwinterungsstellen gebracht“, sagte Shumanow.

Gute Kannafluren haben die Viehhäuter erreicht. Den Plan für 1974 in der Lieferung von Milch erfüllte man zu 150 Prozent, von Wolle — zu 105 Prozent und von Fleisch — zu 101 Prozent.

In der Erreichung dieses Erfolgs liegt ein großes Verdienst der Bestarbeiter wie des Oberleiters, Kommunisten Torebek Shumanow. Diesen Menschen kennt und achtet man im Sowchos. Von Jahr zu Jahr erzielt er hohe Kannafluren. 1974 erhielt er 117 Lämmer von je hundert Mutterschafen und schon 4 Kilo Wolle je Schaf. Er wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

„Nun kommt Shumanow selbst. Er hat gerade seine Schaffärde umkehren“, sagte der Farmleiter. Der Wagen fuhr auf die Herde zu.

Nach den Begrüßungen fragten wir Shumanow, wie es zutrifft.

„Alles ist in Ordnung. Wie ihr seht, sind die Schafe in gutem Zustand. Was die Pläne betrifft, so will ich in diesem Jahr 120 Lämmer je hundert Mutterschafen erhalten und mindestens 4 Kilo Wolle je Schaf beschaffen. In meiner Herde gibt es 700 Mutterschafe. Ich werde Wort halten“, versicherte der erfahrene Schaffärde.

U. KALYBAJEW
Gebiet Tschimkent

Braun. Er unterrichtet in der Einrichtung des Traktors. Die jungen Mechanisatoren erhalten hier auch Wissen in der Elektrotechnik, in der der Chefagronom Nikolai Schawrowski unterrichtet. Parallel mit dieser Gruppe bildet sich 25 Mechanisatorenwelder in ihrem Beruf aus. Der Kolchos will schon in diesem Jahr die Feldarbeiten ohne Heranziehung von auswärtigen Arbeitskräften durchführen. In nächster Zukunft will Paul Braun einen Lehrgang für Kombiführer eröffnen.

Mechanisatorlehrgänge sind in allen Wirtschaften des Rayons Schtscherbakti organisiert.

Am Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft von Schtscherbakti meistern 35 Arbeiter und Angestellte des Rayonzentrums den Kombiführerberuf. Mit Erfolg lernen die Fahrer des Reparaturwerks Hentai Steinhauer und Piotr Starostin, der Mechaniker des Straßenbauabschnitts Nr. 433 Nikolai Belan, die Monteur Viktor Koslow und Anatoli Kostschenko u. a. Wenn es not tut, werden sie den Landwirten während der Ernte zu Hilfe kommen.

E. WIENS, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Erfolgreich verläuft die Reparatur der Landtechnik im Sowchos „Jerkenshilskij“, Rayon Jermantau, Gebiet Zhetysay. Die Mechanisatoren haben sich den sozialistischen Unionswettbewerb der Werktätigen der Landwirtschaft angeschlossen und verpflichtet sich, die Reparaturtermine zu reduzieren. Vortreffliche Resultate erzielt der Mechanisator Friedrich Hense.

Foto: D. Neuwirt

Über die Gestaltung des sozialistischen Republikwettbewerbs der Werktätigen der Landwirtschaft um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse im Jahre 1975 und um einen erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahrhüftts

(Schluß, Anfang S. 1)

für Entwicklung der Geflügelzucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Pferde- und Kamelzucht — eine Rote Fahne;
für Steigerung der Leistung des natürlichen Weidelandes — eine Rote Fahne;
— nach den Arbeitsergebnissen für ein Quartal — zwei Rote Fahnen mit Geldprämien zu je 5 000 Rubel, darunter:
für Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Fleisch und Verbesserung seiner Qualität — eine Rote Fahne;
für Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Milch und Verbesserung ihrer Qualität — eine Rote Fahne;
für die Bestleistungen nach Arbeitsergebnissen für das Jahr erzielt haben — 46 Rote Fahnen mit Geldprämien zu je 3 000 Rubel, darunter:
für Vergrößerung der Produktion und Erfassung:
von Getreide im Gesamtertrag — 18 Rote Fahnen;
einzelner Getreidekulturen — 4

Rote Fahnen, darunter: von Reis — eine Rote Fahne, von Maiskorn (einschließlich Samen elterlicher Ausgangsformen nach Sorten und Hybriden) — eine Rote Fahne, von Körnergeräthen — eine Rote Fahne, von Luzerne- und Esparsesetamen — eine Rote Fahne;
anderer landwirtschaftlicher Kulturen — 9 Rote Fahnen, darunter: von Gemüse — 3 Rote Fahnen; von Kartoffeln — 2 Rote Fahnen; von Zuckerrüben — 2 Rote Fahnen;
von Rohbaumwolle — eine Rote Fahne;
von Obst und Weintrauben — eine Rote Fahne;
für Versorgung der ganzen Viehherde mit Futtermitteln für die Winterperiode und für die Einführung der fortschrittlichen Technologie ihrer Züchtung — 4 Rote Fahnen;
— für Entwicklung der Fleischzucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Milchviehzucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Feinwoll- und Halbfinewollzucht — eine

Rote Fahne;
für Entwicklung der Fleischzucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Karakulzucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Schweinezucht — eine Rote Fahne;
für Entwicklung der Pferde- und Kamelzucht — eine Rote Fahne;
für Steigerung der Leistung des natürlichen Weidelandes — 4 Rote Fahnen;
c) für Wirtschaften, die Bestleistungen nach den Arbeitsergebnissen für ein Jahr erzielt haben — 128 Rote Fahnen mit Geldprämien zu je 1 000 Rubel, darunter:
für Vergrößerung der Produktion und Erfassung:
von Getreide — 30 Rote Fahnen; von Sonnenblumenkernern — 2 Rote Fahnen;
von Zuckerrüben — 5 Rote Fahnen;
von Rohbaumwolle — 3 Rote Fahnen;
von Kartoffeln — 6 Rote Fahnen; von Gemüse — 10 Rote Fahnen; von Obst — vier Rote Fahnen, darunter: für die Wirtschaften des

Ministeriums Landwirtschaft der Kasachischen SSR — drei Rote Fahnen, für die Wirtschaften des Ministeriums Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR — eine Rote Fahne;
von Weintrauben — zwei Rote Fahnen, darunter: für die Wirtschaften des Ministeriums Landwirtschaft der Kasachischen SSR — eine Rote Fahne, für die Wirtschaften des Ministeriums Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR — eine Rote Fahne;
von Samen frühreifer Maishybriden (Samen der Ausgangsformen nach Sorten und Hybriden miteinander geschlossen) — zwei Rote Fahnen;
für die Versorgung des gesamten Viehbestands mit Futter für die Winterperiode und die Einführung der fortschrittlichen Technologie seiner Zubereitung — vierzehn Rote Fahnen;
für die Erhöhung des Bestands und der Leistung der Tiere, für die Erweiterung der Produktion und der Erfassung von tierischen Erzeugnissen, Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse und Verbesserung ihrer Qualität — fünfzig Rote Fahnen;
d) für Industriebetriebe nach den Ergebnissen der Arbeit im Jahr für beste Kennziffern in der Heranbildung von Kombinateuren und für die Resultate ihrer Arbeit bei der Erntebergung in Kolchosen und Sowchosen — zwei Rote Fahnen mit Geldprämien zu 500 Rubel.
Annahmen sind die Vorschläge des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats über die Zuteilung von 1 700 Reisekosten zwecks Stimulation der Schriftmacher der Produktion und Sieger im sozialistischen Wettbewerb;

des Zentralkomitees des Komsovol Kasachstans über die Zuteilung von 800 Ehrenurkunden des ZK des Komsovol Kasachstans zwecks Stimulation der Grundkomsovolorganisationen und der Komsovolkollektive der Kolchosen, Sowchosen und anderer Staats- und Landwirtschaftsbetriebe sowie über die Eintragung der führenden Komsovolorganisationen und Komsovolkollektive der Jugendkollektive ins Ehrenbuch des ZK des Komsovol Kasachstans und in das Zuteilbuch des Arbeitsruhmens des Komsovol Kasachstans.
Es ist festzusetzen, daß die Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Republikwettbewerbs und die Auszeichnung der Sieger mit Roten Fahnen in Übereinstimmung mit dem nachstehenden Beschluß erfolgen:
von Gebieten und Rayons — durch den Beschluß des Zentralkomitees der KP Kasachstans, des Ministeriums der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des Zentralkomitees des Komsovol Kasachstans auf Vorschlag des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftskomitees der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Erfassungsorgane, der mit dem Gebietspartei-Komitee, Gebietsvolkskomitee, Gebietsgewerkschaftsräten und Gebietskomsovolkomitees koordiniert wurde;
von Wirtschaften — durch gemeinsame Beschlüsse der Kollegien entsprechender Ministerien und Republikgewerkschaftskomitees auf Vorschlag der Gebietspartei-Komitees,

Gebietsvollzugs-Komitees, Gebietsgewerkschaftsräte und Gebietskomsovolkomitees.
Die Geldprämien für Gebiete, Rayons und Kolchos sind auf Kosten der Mittel des Staatshaushalts der Republik und für Sowchose und andere staatliche Landwirtschafts- und Industriebetriebe auf Kosten des Gewinns und der überplanmäßigen Einsparung der Wirtschaften und Betriebe auszu zahlen.
Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und das Republikgewerkschaftskomitee der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und der Erfassungsorgane sind verpflichtet, gemeinsam mit dem ZK des Komsovol Kasachstans im Laufe eines Monats die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs auszuarbeiten und zu bestätigen und sie den Gebieten, Rayons und Wirtschaften bekanntzugeben.
Die Parteifunktionäre der Wirtschaften und Betriebe müssen weitgehend die Agitationsmittel zwecks deutlicher und zugänglicher Veranschaulichung der Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahrhüftts nutzen, die vor den Arbeitskollektiven stehen.
In der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR ist eine Ehrenliste der Teilnehmer der Schriftmacher der landwirtschaftlichen Produktion zu stellen, die die besten Kennziffern im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs erzielt haben.
Die Direktion der Leistungsschau der Volkswirtschaft muß die Arbeitsergebnisse der führenden Wirtschaften, der Sowchosarbeiter

und Kolchosbauern weitgehend veranschaulichen.
Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee des Ministeriums der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen müssen eine großmögliche und operative Belichtung des Verlaufs des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen der Landwirtschaft sichern, die Erfahrungen der Gebiete, Rayons, der Kollektive der Kolchosen und Sowchosen, anderer staatlicher Landwirtschaftsbetriebe, ihrer innerwirtschaftlichen Abteilungen, der Bestarbeiter und Produktionseinerer großmöglich propagieren. Sie sind verpflichtet, die Rolle der Spezialisten in der Lösung der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Intensivierung der Landwirtschaft besser aufzuzeigen. Von ihnen wird verlangt, die besten Erfahrungen der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs auf dem Land aktiv zu verbreiten, seine Rolle in der Erziehung der Massen, in der Erfüllung der Verpflichtungen durch jedes Kollektiv und jeden Werktätigen des abschließenden Jahres des Planjahrhüftts zu betonen.
Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Minister der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republikgewerkschaftsräte und das Zentralkomitee des Komsovol Kasachstans bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Landwirte im Jahr 1975, im abschließenden Jahr des neunten Planjahrhüftts, weitere Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft der Republik erzielen und alles für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1975 und des Planjahrhüftts in ganzen tun werden.

Schritte der sozialistischen Integration

Betrieb der Freundschaft

Die Zuckerfabrik im Dorf Palmiry im Rayon Solotonschka, Gebiet Tscherkassy, in der Ukraine ist einer der sechzehn Betriebe gleicher Art, die die Volksrepublik Polen in den letzten Jahren geliefert hat. Die ersten Fabriken konnten 2 500 Tonnen Zuckerrüben am Tag verarbeiten. Seit 1962 stieg diese Kennziffer auf 3 000 Tonnen. Die Betriebe sind vollständig automatisiert. Die polnischen Ingenieure entwickeln bereits Projekte leistungsfähigerer Betriebe.
„Die Ausrüstungen für Zuckerfabriken ist einer der Bereiche, den die polnischen Maschinenbauer gut gemeistert haben“, sagt der Fabrikdirektor Jędrzej Smagajlo. „Unsere Fabrik wurde im September 1970 mit Rücksicht auf alle jüngsten Errungenschaften der Weltpraxis auf diesem Gebiet gebaut. Das Fertigungsschema des Betriebs kennzeichnet sich durch große Wendigkeit, was besonders wichtig ist. Es handelt sich darum, daß die Saison des Zuckersiedens bei uns sechs Monate dauert. In dieser Zeit verändert sich die Struktur des Zuckergewebes beträchtlich, was selbstverständlich eine Umstellung des technologischen Prozesses fordert. Die polnischen Ausrüstungen ermöglichen es, von einem Regime zum anderen schnell überzugehen, und sichern einen hohen Prozentsatz der Erzeugung von Zucker aus Rohstoff.“
Welcher Meinung über die polnischen Ausrüstungen sind die Menschen, die es mit ihnen unmittelbar zu tun haben? — mit dieser Frage wandten wir uns an den Chefingenieur der Fabrik Wiktor Kurlow.
„Nach den wichtigsten Produktionskennziffern sind wir unter den führenden Betrieben der Zuckerindustrie in der Republik selbstverständlich kann man mit schlechten Ausrüstungen solche Resultate nicht erzielen, und wir halten unsere polnischen Freunde für Mitarbeiter unseres Erfolges. Die Technik steht nicht auf der Stelle, und es ist angenehm zu berichten, daß die polnischen Kollegen mit der Zeit

Schritt halten. Im vorigen Jahr haben wir aus der VR Polen neue Zentrifugen bekommen. Sie sind ihrer Konstruktion und Leistungsfähigkeit nach viel besser als die früheren.“
Die Veteranen unserer Fabrik kennen gut den Ingenieur Kazimez Woronkiewicz, der die Gruppe der polnischen Spezialisten leitete, die die Chefmontage des Betriebs verwirklichte. Ich nutze seine Aufmerksamkeit, um unsere tiefe Befriedigung mit der sich entwickelnden und festigenden wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit unserer Länder auszudrücken und überbringen Kazimez und seinen Kollegen herzliche Grüße von unserem ganzen Kollektiv.“
„Die Fabrik in Palmiry ist nicht nur zum Produktions-, sondern auch zum Sozialfaktor im Leben des Rayons Solotonschka, Gebiet Tscherkassy, geworden. Gleichzeitig mit dem Bau der Fabrik wählte man Kader für den neuen Spezialisten, die jungen Arbeiter schickte man in Fachschulen und Techniken zum Lernen.“
Die Erfahrungen der komplexen Bebauung in Palmiry fördern die Weiterentwicklung des Wohnungsbaus auf dem flachen Land. Oft kommt man aus verschiedenen Dörfern des Gebiets hierher, um sich mit den Erfahrungen bekannt zu machen und sie auszuwerten. Zwei Jahre arbeiteten in der Fabrik vierzehn polnische Spezialisten. Auch jetzt werden die Beziehungen zu den polnischen Kollegen nicht abgebrochen. Im Dorf laufen des öfteren Briefe mit polnischen Briefmarken ein, und die Fabrik bekommt neue vollkommene Ausrüstungen von der Firma „Chemadek“. Im Kabinett des Direktors werden der symbolische Schlüssel von der Fabrik, das Geometer-Einheitsmaß der Insel Peangang, die Kolbe mit dem ersten Zucker- und Großteilgramme von den polnischen Freunden aufbewahrt...“
O. LEINE (APN)

TASS Weltgeschehen

Kommunisten fordern Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit

Frankreich hatte im Januar dieses Jahres mehr als 1,2 Millionen Arbeitslose, teilte Robert Ballanger, Vorsitzender der FKP-Fraktion in der französischen Nationalversammlung, auf einer Pressekonferenz mit. Er berief sich dabei auf Angaben des Nationalen Instituts für Statistik und Wirtschaftsforschung sowie des internationalen Arbeitsamtes.
Er gab bekannt, die FKP-Fraktion habe beschlossen, für Anfang März dieses Jahres eine vorläufige Einberufung des Parlaments zu

fordern, um über das akute Problem der Arbeitslosigkeit und Beschäftigung zu beraten. Die Partei habe einen ganzen Komplex von Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit entworfen und werde demnächst den Ministerpräsidenten über dieses Programm informieren.
Ballanger unterstrich die Notwendigkeit einer neuen Politik. Er müsse Schluß damit gemacht werden, daß die Monopole den Staat ausplündern. Die Kaufkraft der breiten werktätigen Massen

musse ebenso wie die Beihilfen für kinderreife Familien und die Renten erhöht werden.
Roland Leroy, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der FKP, erklärte auf der Pressekonferenz, die Kommunistische und die Sozialistische Partei sowie die Bewegung der linken Sozialisten, die das gemeinsame Regierungsprogramm unterzeichnet haben, müßten Aktionen für den Schutz der Arbeitsplätze einleiten.

Die Agrarreform, die in Peru durchgeführt wird, hat große Wandlungen im Leben des Dorfes mit sich gebracht, die Aktivität von Millionen Bauern-Indianern erweckt. Ab 1969 begann man landwirtschaftliche Kooperative zu gründen. Die werktätigen Bauern vergrößern von Jahr zu Jahr ihre Produktion.

UNSER BILD: Die Zuckerröhre-Ernte in der größten landwirtschaftlichen Kooperative des Landes „Cassa Grande.“



Foto: TASS

Neue Verhaftungswelle

Weitere Massenverhaftungen haben israelische Behörden am besetzten Westufer des Jordans und im Gaza-Streifen vorgenommen.
Nach vorliegenden Berichten

wurden 15 Mann im arabischen Teil Jerusalems auf den Verdacht hin festgenommen, an einem Handgranatenanschlag beteiligt gewesen zu sein. Elf Mann wurden in der Stadt Fulkmarr ergriffen.

Diese neue Verhaftungswelle wird von Damaskus als Vergeltungsakt der Okkupanten für die zunehmende Widerstandsbewegung auf den besetzten Territorien gewertet.

Starker Druck auf Mekong-Stützpunkt

Die Befreiungstreitkräfte in Kambodscha unternehmen weiterhin schwere Angriffe auf Prekneaklung, den einzigen großen Stützpunkt, den das Regime am Mekong südlich von Phnom-Penh noch hält. Alle Versuche des Gegners, die Mekong-Blockade aufzubrechen und seine Stellungen im Raum Prekneaklung zu erweitern, wurden zerschlagen. Nach Operationen, bei denen Regime-Einheiten von der Insel Peangang verdrängt wurden, gingen Hunderte Soldaten auf die patriotische Seite über. Das Phnom-Penh Oberkommando bekannte, die

Lage im Raum Prekneaklung sei „zur Zeit katastrophal“.
Artillerie der Befreiungstreitkräfte hält weiterhin die Stellungen der Lon-Nol-Truppen in dem Ort und einem Landplatz für Nachschub-Hubschrauber unter Beschuß. Mit Fla-MG-Feuer wurden zwei amerikanische C-130-Transportflugzeuge und zwei Hubschrauber beschädigt. Dem Befehlshaber der eingeschlossenen Garnison zufolge fielen mehr als 20 Prozent des abgeworfenen Nachschubs in die Hände der Befreiungstreitkräfte. Über die Lage der eingeschlos-

senen Truppen wurde eine Nachrichtensprengung verhängt. „da jeder Bericht von dort die Moral der Armee endgültig untergraben würde“.
Heftige Kämpfe tobten weiterhin bei Phnom-Penh. Einheiten der Patrioten stürzten nach Artillerie-Vorbereitung durch erbeutete amerikanische 105-Millimeter-Haubitzen den Stützpunkt am 24. Oktober nördlich der Hauptstadt. Andere Angriffe galten generischeren Stellungen im Raum Prekma, zwölf Kilometer nordwestlich von Phnom-Penh, wo sich große Tanklager der Lon-Nol-Armee befinden. Die gegnerischen Einheiten erlitten große Verluste.
Auf dem Flughafen Pochentong bei Phnom-Penh schlugen 14 Raketen ein. Die Flughafenanlagen wurden stark beschädigt.

Buntes Allerlei

Als der Engländer Thomas Shaw unter dem Verdacht von Auto Diebstahl festgenommen wurde, wollte er die einzigen Beweismittel — drei Wagenschlüssel —



Mit optimalen Arbeitsbedingungen

Etwa 140 000 Arbeitsplätze werden in diesem Jahr in der Volkswirtschaft der DDR mit Hilfe der wissenschaftlichen Selbstorganisationen (SBO) neu geschaffen. Ausgehend von den Forderungen der 13. Tagung des ZK der SED richten Tausende ehrenamtliche Arbeitsorganisationskollektive in den Betrieben und Kombinaten ihre Anstrengungen darauf, den erstellten Leistungszuwachs und das Einsparen von Arbeitsplätzen mit spürbar verbesserten Produktionsbedingungen zu verbinden. Ziel ist es, die körperlich schweren und einseitigen Arbeitsprozesse schrittweise zu verändern, sie produktiver und interessanter zu gestalten.
Ende 1974 wurde in Wildau bei Berlin eine neue Schmelzanlage in Betrieb genommen. Erstmals können damit in der DDR Schmelzmedelle von 2 000 kg Gewicht im Gensschmelzverfahren bearbeitet werden. Es handelt sich um das größte Objekt dieser Art in den RGW-Ländern. Auf der Anlage werden vor allem Kurbelwellen für Schiffsdieselmotoren sowie für den Fahrzeug- und Landmaschinenbau im Gensschmelzverfahren hergestellt. Die neue Technologie ermöglicht eine Senkung des Materialersatzes um 30 Prozent.
In die wärmere der Bearbeitung auflegenden außerordentlich hohen Schutzkräfte abzulassen und Sen-

kungen des Bauwerkes auszuschießen, wurde die neue Halle auf 236 Betonpfeilern, die eine Länge von 22 Metern betragen, aufgestellt. Diese sind im Fundament 930 Federn (ähnlich den bei Eisenbahnwaggonen verwendeten) eingelassen.
Bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen über die 3800 beschäftigten Werktätigen sind neue Wege beschritten worden, für die es in ähnlichen Betrieben kaum Parallelen gibt. So wurde erstmalig in einer Schmelzhalle die Vollklimatisierung angewandt, die einen sechsstündigen Luftwechsel pro Stunde ermöglicht. Der Brigadier am Gensschmelzhammer, Erben Springer (H), sagte dazu: „Es ist wie Tag und Nacht, wenn man die Arbeitsbedingungen in der alten Schmelz- in der neuen Schmelz- Halle vergleicht.“
Insgesamt gesehen ist die neue Schmelz- im Volksigenen Schwermetallenbetrieb „Leinrich der Rau“, Wildau, ein typisches Beispiel dafür, wie in der DDR Innovationsvorhaben nicht nur nach neuesten wissenschaftlich-technischen Gesichtspunkten, sondern auch nach optimalen Erkenntnissen der Arbeitswissenschaft zum Nutzen der Werktätigen verwirklicht werden.
(Panorama/DDR)



Für Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen

Die Regierung der USA setzte sich für die Normalisierung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der UdSSR ein und wurde dazu alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, hat Außenminister Henry Kissinger auf einer Sitzung des Exekutivkomitees des sowjetisch-amerikanischen Handels- und Wirtschaftsrates erklärt. Auf dieser Sitzung, an der Delegationsleiter der UdSSR und der USA sowie Vertreter der größten USA-Gesellschaften teilnahmen, wurden nicht die Stimmung der Mehrheit des Stand der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA sowie deren Entwicklungsperspektiven erörtert.
Die Vertreter der USA-Regierung versicherten, daß von stellvertretendem Außenhandelsminister Wladimir Achimow geleiteten UdSSR-Delegation, sie seien

größere Mittel für die Verstärkung des Unterdrückungsapparats, für Waffenkäufe und für die Riesenentschädigungen, die sie den internationalen Konzern Anatódos, Kennecott und Co. zahlen.
Die WGB appelliert an die Werktätigen und die Gewerkschaften der „Pariser Klub“ angehörenden Länder erneut tätige Solidarität mit den arbeitenden Menschen und dem Volk Chiles zu demonstrieren und von ihren Regierungen zu verlangen, daß sie der chilenischen Diktatur weitere Hilfe verweigern.

nach wie vor an der weiteren Entwicklung des Handels mit der Sowjetunion interessiert und werden vom Kongreß Abänderung der kürzlich verabschiedeten Gesetze über den Handel und die Vollmacht der Export-Import-Bank verlangen, die gegenüber der Sowjetunion diskriminatorische Bestimmungen enthalten. Der Vorsitzende des Rates, Donald Kendall, erklärte, der Beschluß des USA-Kongresses berücksichtige nicht die Stimmung der Mehrheit des amerikanischen Volkes. Viele Persönlichkeiten, selbst im Kongreß, verstanden jetzt, daß sein Beschluß ein Fehler war.
Die USA-Geschäftskreise träten nachdrücklich für die Erweiterung des Handels zwischen der UdSSR und den USA ein, betonte Kendall.
TOKIO, Im Mai dieses Jahres wird zum erstenmal in der Geschichte des Alpinismus eine Gruppe Bergsteigerinnen versuchen, den Everest zu bezwingen. Fünfzehn kleine Japanerinnen sind in das Himalajagebiet abgereist, wo sie drei Monate trainieren wollen.
UNSER BILD: Die Bergsteigerinnen im Flughafen Tokio
Foto: UPI-TASS

Die Visitenkarte der Stadt Aktjubinsk

Im Landesmaßstab könnte man Aktjubinsk mit Recht als Pflanze der Mittelstaaten bezeichnen. Die Stadt durchzieht die Routen, die das Zentrum unseres Landes mit Usbekistan, Kirgisien, Turkmenien und Tadschikistan verbinden. Die Inbetriebnahme des Flughafens in Aktjubinsk, die unlängst stattfand, erlaubt es, die Reise nach Sibirien, dem Fernen Osten und auf die Krim um 1,5-2 Stunden zu verkürzen. Hier kreuzen sich internationale Luftverkehrsstrahlen.

Zusammen mit Juri Dmitriewitsch Mischejew, dem stellvertretenden Chef des Flughafens, betrachten wir das neue, schon aus der Ferne den Blick erfreuende Gebäude. Es ist aus Beton und Glas errichtet. Ein großer Wartesaal, links sieht man die Auskuffe, vorne — eine ganze Reihe Schalter, damit man die Flugkarten schneller lösen und registrieren kann. Hier befinden sich auch eine Sanitätsstelle, die Zimmer für Mutter und Kind, das Cafe mit einem kalten Büfett. Eine Treppe führt uns in den 2. Stock. Hier ist das Restaurant mit seinen Hilfsräumen untergebracht, die ganz modern ausgestattet sind. Eine hübsche Terrasse führt von einem Wartesaal zum anderen. Hier gibt es verschiedene Stände, wo



man frische Zeitungen bzw. Zeitschriften, Bücher und Souvenirs, die notwendige Arznei kaufen kann. Wir kommen in die Diensträume und betreten das Kabinett des Chefs des Flughafens Alexej Iwanowitsch Iwanow.

Alexej IWANOW: Nach Alma-Ata ist unser Flughafen der beste und bequemste nicht nur in Kasachstan, sondern auch in ganz Mittelasien. Er wurde nach dem Leningrader Projekt gebaut. Das Projekt wurde von „Kasselstrojprojekt“ entworfen. Am Bau des Flughafens nahmen die Trüsts „Aktjubelstroj“, „Kassantechmonash“, „Kasseltromontash“, „Aktjubepetroj“, das Werk für Stahlbetongewebe und die Montageverwaltung Nr. 16 teil. Eigentlich haben fast alle Betriebe und Organisationen von Aktjubinsk am Bau des Flughafens teilgenommen. Er kam uns etwa 2 Millionen Rubel zu stehen. Seine technische Ausstattung ist auf dem modernsten Niveau. Der Flughafen kann beliebige Flugzeuge aufnehmen. Zur Zeit richten wir uns in diesem prachtvollen Gebäude ein. Gut gelungen ist die Benachrichtigung. Kurz gesagt: für unsere 400 Fluggäste, die jede Stunde an- und abfliegen, ist es

ganz bequem. Übrigens könnten wir einige Fluggäste danach fragen.

Valentia PODDUBNY: Ich bin Bauarbeiter des „Aktjubelstroj“. Zusammen mit Komsomolzen und Jugendlichen unseres Trüsts mache ich mehrmals an Subtotalen beim Bau des Flughafens mit. Es freut mich und ich bin stolz darauf, daß wir in Aktjubinsk so einen prachtvollen Flughafen haben.

Soja BESHUK, Erster Sekretär des Rayonkomsomolitees Taranowski: Der neue Flughafen ist bedeutend größer als der alte. Das Gebäude ist sehr imposant, hell und schön. Es gibt viel Räumlichkeiten, Licht und Luft. Sehr schön ist die Ausstattung. Mir gefällt auch die Lage des Flughafens. Schade nur, daß es für die Fluggäste kein Fernsehen gibt. Bei Unwettern wird man doch wohl auch hier, in diesem schönen Gebäude, viel Zeit haben.

Alexander NABATOW, Offizier: Ich habe schon viele Flughäfen gesehen. Im Vergleich mit denen der Großstädte Swerdlowsk, Magnitogorsk, Tscheljabinsk ist dieser viel größer, moderner, bequemer. Mir gefallen hier auch die Start- und Landebahnen. Der Flughafen kann Flugzeuge verschiedener Arten aufnehmen.

Alexandra Iosifowna KOSAK, Rentnerin: Mir gefällt hier alles sehr gut. Zu bewundern sind die Putzarbeiten aus Marmor, Mosaik, Gips, Mäuselateinen. Besonders angenehm ist es, daß man hier so gar ärztlich behandelt werden kann.

Pawel GERSHEK, Schlosser: Mein Beruf ist mit dem Beruf eines Bauarbeiters nicht verwandt. Aber meiner Meinung nach ist das Gebäude einfach prima. Vor der Flugreise kann man sich hier etwas erholen, sich von den Strapazen des Tages entspannen, denn man findet im neuen Flughafen jeglichen Komfort. Im Vergleich mit dem alten Flughafen ist dieser einfach ein Palast.

Zum Schlaf fragten Alexej Iwanowitsch und Juri Dmitriewitsch nach meiner Meinung. Ich schloß mich voll und ganz den Meinungen und Äußerungen der Fluggäste an.

Eise FALKENSTERN

Aktjubinsk

UNSERE BILDER: 1. Der neue Flughafen Aktjubinsk. 2. Im Wartesaal des Flughafens

Fotos: D. Karatschun



Alltag des Gebiets MANGYSCHLAK

Schöpferischer Geist

Ein Wertlich, ein Satz Gerste, eine Verrichtung zum Bohren sind auf dem Balkon untergebracht. Hier, in der „Zweigstelle“ der Halle, wie Boris Maslennikow Kameraden diesen Arbeitsplatz in seiner Wohnung nennen, beginnt die Rationalisierung.

Die Baubrigade der kommunikativen Arbeit der Spezialistenbau- und Montageverwaltung Nr. 52, die Boris Maslennikow leitet, besteht aus elf Personen. Jeder zweite ist Bestarbeiter des 9. Planjahres, Komsomolze. Hier herrschen ständiger Forschergeist und Drang nach allem Neuen, Fortschrittlichen. Jede Aufgabe aufmerksam erwägend, bemüht sich der Brigadier Boris Maslennikow zu ermitteln, ob sich nicht um Operationen vom selben Typus handelt. Er bringt seine Vorschläge vor den Rat der Brigade. Gegenwärtig spart die Brigade auf Rechnung dieser „verknüpften“ Operationen täglich zweieinhalb Stunden ein.

Um eine Kabinette herzustellen, benötigte man gewöhnlich zwei Stunden. Das von Maslennikow angelernte Stanzwerkzeug gestifte

te es, die Zeit für dieselbe Operation auf die Hälfte zu verkürzen. Diese Neuerungen kommen nicht nur der Brigade zugute, sie werden auch von anderen übernommen.

Das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung hat sich verpflichtet, den Fünftjahresplan bis zum 30. Jahrestag des Sieges über Nazideutschland zu erfüllen und die elektrischen- und Montagearbeiten zusätzlich in zweifach Mehrfamilienhäusern — das sind insgesamt 1800 Wohnungen — in einer Schule und einem Kindergarten zu verrichten.

Das erste Haus hat die Brigade bereits mit der Note „ausgezeichnet“ schlüsselerfüllt gemacht. Es ist die beste Brigade der Verwaltung. Viktor Ilijin, Boris Werjassow, Juri Nowikow sind ein beliebiges Gerät regulieren. Sie schwärmen ebenso für das Rationalisieren, wie ihr Brigadier. Dessen treue Helfer sind auch Viktor Gontscharenko und Boris Günter. Ihnen hat man die Montage des elektrischen Teils einer originellen Einrichtung anvertraut — des Leuchtmotors, der auf dem Dach eines elfgeschossigen Hauses aufgestellt wurde.

Neue Backwaren

Das Kollektiv der Brodfabrik in Schwetshenko hat die Herstellung neuer Produktionsarten gemeistert —

der turkmenischen „Tschurekts“ und des Roggenbrotos „Moskowski“. Diese Erzeugnisse sind in den Brötläden der Stadt sehr gefragt. Im Laufe eines Tages verkauft man in der Stadt bis 500 kg Roggenbrot. Im Notfall kann diese Produktion in noch größeren Mengen erzeugt werden.

Enthusiast der Arbeitserziehung

Nicht nur die Schüler und ihre Eltern, sondern alle Einwohner der Siedlung Jeraliw interessieren sich für die Blumenausstellung in der Mittelschule Nr. 1. Asparagus, Kannazeen, Nelken, Hortensien, chinesische Rosen, Efeu, Kaktus — das alles züchtete die Schüler unter Anleitung von Walentina Garina.

Im Kabinett für Werkunterricht begann Walentina Pawlowna vor sechs Jahren zu arbeiten. In der ersten Zeit schien ihr die Schule ungenügend und leer zu sein, auch die Witterungsbedingungen ließen vieles zu wünschen übrig. Walentina Pawlowna hat sich für einige Tage frei und fuhr nach Naltschik. Sie kehrte zurück mit schweren Kisten und Koffern, in denen sie Blumenamen, Setzlinge und Schwarzerde mitbrachte. Die Pflanzen haben sich in der Wüste ganz gut eingelebt. Jetzt sind die Blumen von den Unterrichtsräumen, Korridoren und dem Schulhof nicht mehr wegzudenken.

Walentina Garina ist ein Enthusiast der Arbeitserziehung der heranwachsenden Generation. Das von

ihren gegründete Kabinett für Werkunterricht erfreut sich bei den Jungen und Mädchen großer Beliebtheit. Hier eignen sich die Schüler die notwendigen Fertigkeiten an. Die Ausstellungen von kulinarischen Gerichten und Feingebäck, von Kleidungsstücken und elektrischen Schmuckkästchen, die die Schüler selbst angefertigt haben, verhehlen den Kindern die Harmonie des Schönen zu begriffen. Für ihren Pädagogischen Kindergarten basteln die Schüler Spielsachen und nähren für die Kleinen Kostüme zu verschiedenen Festivaltagen. Um im Laufe eines Monats 1.000 Nationalkostüme anzufertigen, genügen allein die guten Kenntnisse des Lehrers nicht. Dazu gehört auch die Begabung der Schüler, die das Problem der Festkleider für Schulabende selbstständig lösen.

Die Arbeitserziehung von Walentina Garina wurden im Institut für Lehrerbildung ausgewertet. Die feinfühliges Erzieherin hat eine schwere Kriegsjugend hinter sich. Sie gehörte den Nachrichtentruppen an, und im Bestand der 3. Ukrainischen Front kam sie bei Budapest.

Sport im Februar

MANNIGFALTIG ist das Sportleben der Republik. Februar ist ein Wintermonat, doch gleichzeitig mit dem Wintersportarten werden schon Wettkämpfe in den Sommersportarten ausgetragen. Auf den Volleyballplätzen kämpfen die Sportler aus dem Alma-Atar „Dorshink“, die in Rostow am Don mit der gleichen Rechnung 3:1 das Spiel bei den „Automobilist“-Sportlern aus Dnepropetrowsk gewonnen und den Odessaern verspielt haben. In einer anderen Sommersportart — Leichtathletik — tat sich in Leningrad Walentina Gerasimowa hervor. Sie ist auf der Strecke 1.500 Meter mit 4 Minuten 20,3 Sekunden Landesiegerin geworden. Der 17jährige Meister des Sports im Schachspiel Jewgeni Wladimirov hat in Lwow 11 Punkte von 15 gewonnen und wurde Landesieger unter den Jungen Meistern. Vor einem Monat hatte er in Vilnius den Titel Champion der Sowjetunion unter den Junioren erkämpft.

Die erste Niederlage haben die Hockeyspieler der Alma-Atar „Dynamo“-Mannschaft erlitten. Mit der Minimalrechnung 1:2 verspielt sie der „Sorki“-Mannschaft in Krasnogorsk. Die Haupttrivale der „Dy-

namo“-Spieler im Kampf um die Medaillen, die Hockeyspieler aus der gleichnamigen Moskauer Sportgesellschaft, haben das Spiel gewonnen, und das Treffen mit den Swerdlowsker Sportlern endete unentschieden. Zieht man die Zahl der verlorenen Punkte in Betracht, so stellt es sich heraus, daß die Alma-Atar-kaum um die Goldmedaillen streifen können, denn die Moskauer „Dynamo“-Sportler haben bisher keinen Punkt verloren. Die Hockeyspieler aus Swerdlowsk sind jedoch um 2 Punkte zurückgeblieben.

In den Eisstadion von Zelinograd wird die Republikmeisterschaft der besten Mannschaften aus 7 Gebietszentren bestritten. Sicher und in einem mäßigen Tempo spielen die Zelinograder. Mit der gleichen Rechnung 4:2 haben sie die Spiele bei den Mannschaften von Ust-Kamenogorsk und Alma-Atar gewonnen. Tabellenführer bleiben mit je vier Punkten die Mannschaften aus Ust-Kamenogorsk und Zelinograd.

Erfolgreich trat in der Republikmeisterschaft im Dampfspiel die Schülerin der 9. Klasse aus der Ust-Kamenogorsker Internatsschule

Nr. 1 Balima Aubakirowa auf. Sie spielte ohne Niederlagen und hat in 5 Spielrunden 5 Punkte gewonnen. Je 4 Punkte haben Galija Dsheskekowa aus Alma-Ata und Antonina Titowa aus dem Gebiet Alma-Ata. Unter anderem, Antonina Titowa ist schon 46 Jahre alt.

Große Feste des Sportturnens werden in dem Alma-Atar Sportpalast „50 Jahre Oktober“ ausgetragen. Hier fanden die Wettkämpfe um den Pokal der Streitkräfte ihren Abschluß. Sicher trat hier die Frauenauswahl des Mittelasienischen Militärbezirks auf, die den 2. Platz belegte. An der Spitze sind die Sportlerinnen des Belorussischen Militärbezirks. In der Einzelwertung ist Ludmilla Waldejewa aus Alma-Ata auf dem 3. und Nina Molokowa — auf dem 4. Platz. Als Siegerin ist die belorussische Turnerin Jarijina hervorgegangen. Viel schwächer trat die Männerauswahl auf. Sie kam auf den 8. Platz. Den Pokal haben hier ebenfalls die Sportler des Belorussischen Militärbezirks gewonnen.

Den Weltstreit haben die Turner der Studentengesellschaft „Burewestnik“ aufgenommen.

(KasTAG)

Neue Backwaren

Das Kollektiv der Brodfabrik in Schwetshenko hat die Herstellung neuer Produktionsarten gemeistert —

der turkmenischen „Tschurekts“ und des Roggenbrotos „Moskowski“. Diese Erzeugnisse sind in den Brötläden der Stadt sehr gefragt. Im Laufe eines Tages verkauft man in der Stadt bis 500 kg Roggenbrot. Im Notfall kann diese Produktion in noch größeren Mengen erzeugt werden.

Kamele reisen nach Berlin

13 mittelasiatische Kamele haben die Reise in die Deutsche Demokratische Republik angetreten. Die Tiere wurden vom Berliner Zoo bestellt.

Wladimir Litwin, Direktor des Kombinats für den Export von Tieren „Soozentri“, erklärte in einem TASS-Interview: „Auf der Lieferung von Kamelen in die DDR hat unser Betrieb die Exportlieferungen im neuen Jahr aufgenommen. Für 1975 haben wir zahlreiche Bestellungen für vierzehn-Landchildkrieten, Fasane, Wüstenluchse, Schneeleoparden, Schraubenziegen, Pamirschale und Kobras erhalten.“ In diesem Jahr wird das Kombinat auch die Produktion von trockenem Schlangengift erweitern, das für Arzneien verwendet wird. Auf der größten sowjetischen Schlangenfarm werden rund 500 Lebeweibchen gehalten, von denen mehr als ein Kilogramm Schlangengift erzielt wird.

(TASS)



Gastspielplan des Puppentheaters

Das von Sergej Obraszow geleitete Zentrale Staatliche Puppentheater in Moskau wird im Frühjahr 1975 zu Gastspielen nach Spanien und Portugal reisen. In Portugal, dem 25. Gastspielplan, wird das Theater zwei Wochen in Lissabon und Porto Vorstellungen geben.

1935 von Obraszow gegründet, gilt das Zentrale Puppentheater als das beste in der Sowjetunion, wo diese Kunst sehr populär ist. Ins-

gesamt gibt es in der UdSSR mehr als 100 Puppentheater.

Obraszow hat neue Wege für das Puppentheater gefunden und diese Kunst modern gemacht. Das Puppentheater ist sowohl in Lustspielen als auch in romantischen Tragödien, politischen Pamphleten, Märchen und Singspielen erfolgreich.

Sergej Obraszow Theater ist sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen sehr populär. Sein

(TASS)

Blumen brauchen Schutz

Die Signale der Botaniker erweisen unsere Besorgnis: Blumen verschwinden von der Erde. Dutzende Arten, die während der Jahrhunderte noch bekannt waren, trifft man heute nirgends mehr an. Unseren Enkeln bleiben nur Bilder und Herbarien Gegenwärtig schweben die exotischen Orchideen in Gefahr.

Vorerst sind Orchideen und Zykamen die einzigen Pflanzen in unserem Land, die in die Liste der 607 noch existierenden Raritäten aufgenommen wurden, die im Weltmarkt streng reglementiert werden. Die Einschränkungen wurden im Interesse des Naturschutzes vorgenommen und durch eine internationale Konvention bestätigt, die von bevollmächtigten Vertretern aus 80 Staaten, darunter auch der Sowjetunion, ausgearbeitet worden ist.

Die europäischen Seefahrer erstarren wie bezaubert vor den Orchideen, als sie diese zum erstenmal in den tropischen Wäldern erblickten. Auf grünen Stengeln saßen die schönsten Schmiedlingsblumen, eine schönere als die andere. Mit der Zeit begann man sie mehr und mehr zu schätzen. Gegenwärtig zählen sie zu den wertvollsten auf unserem Planeten.

„Der Begriff ‚wertvoll, teuer‘ ist im gegebenen Fall rechtmäßig, dennoch botanisch“, sagt der Direktor des Botanischen Gartens an der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität W. N. Tichomirov. „Aber, was auf unserem Planeten lebt und weht, sind unvergängliche Schätze. Der Verlust jeder einzelnen Art ist ein nicht wieder gutzumachender Schaden.“

Unter den Blumen steht die Familie der Orchideen nach der Vielfalt (über 20.000 Arten) und der Verbreitung (vom Äquator bis zur Tundra) wahrscheinlich nur den Korbellütern nach. Daran ist ersichtlich, daß auch die Orchideen schon Alarm geschlagen haben.

Spürbarer Schaden wurde der Pflanzenwelt Asiens, Afrikas und

Latinamerikas zugefügt. Die beschlossene internationale Konvention ist für das Gedenken der Nationen im ganzen in dieser Konvention von großer Bedeutung. Selbst der Beschluß dieses Dokuments von 80 Staaten zeugt von der Besorgnis der Welt um das Schicksal der Pflanzen und Tiere, die neben dem Menschen den Erdball bevölkern.

Die sowjetischen Botaniker teilen diese Besorgnis. Gegenwärtig suchen Wissenschaftler und Spezialisten Arten, die schon selten vorkommen oder denen der Untergrund droht. Aus Mitteilungen aus den geschützten Gebieten geht hervor, daß im ganzen in der Sowjetunion dringenden und strengen Schutzes nicht weniger als 500 Pflanzenarten bedürfen, ordnungsgemäßen Schutzes noch viel mehr.

In das Register solcher Pflanzen sind fast alle Orchideen eingetragen. Diese sind nicht nur der Stolz der Tropen, sie zieren auch unsere Breiten.

Wer kennt die wohlriechenden Nachtwilien, die roten und lilafarbenen Kuckucksnelken, die Venus-schuhle nicht diese und andere Orchideen bevölkern gestern noch dicht unsere Wälder. Gegenwärtig trifft man sie in der Umgebung von Moskau nur äußerst selten an.

Die zierlichen Blumen duften und welken lange nicht. Man pflückte sie und brachte sie mit, wenn man in die Ferne fuhr. Jeder hat eine gepflückt, und keine ist für alle mehr geblieben. Der sich nach dem Versuch bückte, dachte kaum daran, daß sie sich für das Abschneiden ganz 18 Jahre lang vorbereitet hat.

Also pflückt keine Blumen, wenn ihr über deren Schicksal nicht im Bilde seid! Dann — es ist noch nicht zu spät — erlösen sie wieder. Dann wird die Flora die Welt in ihrem Blüten erlösen, auch uns und die Enkel unserer Enkel.

Im Fasanenwald

In dem jungen Wald Karatschilg, der erst vor einigen Jahren an den nördlichen Ausläufern des Tjenschangebirges angepflanzt wurde, hausten in diesem Winter außerordentlich viel Fasane. Auf diesem etwa 3.000 ha großen Massiv haben sich auch viele Rehe, Wildschweine, Hasen und so manche andere Vertreter der Fauna des Siebenstromgebiets angesiedelt. Der neue Wald wurde eben zu diesem Zweck angelegt, damit die wilden Bewohner dieser Gegend einen sicheren Zufluchtsort hätten.

Diese Notwendigkeit entstand mit der Auffüllung des großen Stausses am Fluß Ili. Er überschwemmte für immer große Flä-

chen von Uferdickicht, wo viele Tiere und Vögel Nahrung und Schutz fanden. Diesen Verlust haben ihnen die Forstleute vielfach ersetzt, indem sie in der Nähe der überschwemmten Flächen einen Wald anpflanzten.

Die Forstleute haben beschlossen, in diesem Jahr den 2.300 ha großen Eschenwald Tscharyn zu erweitern. Im Frühjahr sollen hier zusätzlich zehntausende Setzlinge der amblättrigen Linde und die wilden Aprikosenbäume gepflanzt werden, die den Waldbewohnern Nahrung geben werden. In der Perspektive soll das Waldmassiv 4.000 ha groß werden.

(TASS)



Glückwünsche

für den Deutschlehrer Johannes SCHNEIDER aus Kareganda zum 60. Geburtstag von Rudolf Herrdt, von Verwandten, Freunden, Arbeitskollegen und Schülern;

für Johannes SCHMIDT in Mäkin, Gebiet Zelinograd, zu seinem 59. Geburtstag von Mira Schneider und Freunden;

für Katharina und David SCHERER aus Zalinograd, zu ihrem 48. Geburtstag von Rosa und Pauline Scherer und ihrem Root;

für Alida KOCH in Karafu, Gebiet Dshambul, zu ihrem 80. Geburtstag von Karl Koch.

Wir gratulieren mit!

Glückwünsche

REDAKTIONSKOLLEGIUM